

der Aehre der *Plantago lanceolata* ist eine gar nicht ungewöhnliche Erscheinung; seltener wachsen 1—3 der untersten Deckblätter zu Blättern aus. Eine Spaltung der Aehrenachse, wodurch eine doppelte oder dreifache Aehre entsteht, kommt auch vor. Aber eine Abnormalität, wie die oben genannte des *Plantago major* ist gewiss die seltenste, die ich überhaupt kenne und wovon ich im vorigen Jahre einige Exemplare gefunden habe.

Die sämtlichen, sonst sitzenden Blüten haben einen verdickten, bis auf 1 Zoll verlängerten Stiel, der sich überdiess mehrfach theilet und auf seinen Endspitzen die vergrüneten, unfruchtbaren, zum Theile verkümmerten Blüten sitzen hat. Diese Missstaltung hat ein auffallendes, interessantes Aussehen, und kommt an Aeckerrändern vor.

Juncus acutiflorus & *lamprocarpus* Ehr. *inflorescentia frondescente* (= *dianthoides*. Wiesn. = *monstruosus* Alior.)

Die Aferdolde bildet einen dichten, gewöhnlich rostrothen Blätterknäuel, indem die sämtlichen Theile des Perianthiums, wie auch die Fruktifikationsorgane in 1½—2 Zoll lange, schmale (lineare) rinnenförmige, lanzugespitzte Blätter verwandelt erscheinen.

Diese Missbildung ist nicht so selten unter den Junceen, am häufigsten wird sie jedoch an den beiden genannten Arten an beständig feuchten, sumpfundigen Orten beobachtet.

Lomnitz im Juli 1856.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Bekanntlich bestehen in Wien zwei botanische Anstalten, welche gleiche Zwecke mit gleichen Mitteln erstreben, nämlich Förderung der Wissenschaft durch Vertretung botanischer Privatinteressen, das ist durch Vermittlung eines gegenseitigen Austausches von getrockneten Pflanzen, und durch diese: Vervollständigung der Herbarien, Kenntniss der Pflanzenformen, Durchforschung der Florengebiete, Annäherung und Bekanntwerdung der Botaniker.

Von diesen beiden Anstalten wurde die ältere im Jahre 1846 von Alexander Skofitz, unter dem Namen „Botanischer Tauschverein in Wien,“ die jüngere unter der Leitung des Baron Leithner im Jahre 1851 unter dem Namen „Wiener Tausch-Herbarium“ gegründet.

Beide Anstalten erfreuten sich bald einer lebhaften Theilnahme, die sich alljährig steigerte und endlich einen solchen Umfang erreichte, dass deren Gründer bedacht sein mussten, entsprechende Mittel zu treffen, damit einerseits den Wünschen der einzelnen Theilnehmer leichter und schneller Rechnung getragen werden könne, andererseits aber die Anstalten selbst im Stande wären ihre Verbindungen noch weiter auszudehnen.

Diesen Zweck bestens zu erreichen, haben die Unterfertigten beschlossen, beide Anstalten vom 1. Jänner 1857 an, in Eine zu vereinigen und zwar unter dem Namen :

Botanischer Tauschverein in Wien.

Derselbe zerfällt in zwei Sectionen, von denen die erste die Florengebiete des österreichischen Kaiserstaates, der deutschen Bundes-Staaten und der Schweiz, die zweite aber die Florengebiete aller übrigen Länder umfasst.

Alle Theilnehmer, welche innerhalb der Grenzen der Florengebiete der ersten Section domiciliren, wollen sich in allen ihren botanischen Angelegenheiten an Dr. Alexander Skofitz (Wieden Neumannsgasse Nr. 331), alle übrigen an Baron Josef von Leithner (Alservorstadt, Thurgasse Nr. 310) wenden.

Mit dem Tauschvereine kann jeder Botaniker in Verbindung treten, der nachfolgenden Bedingungen Genüge leisten zu können glaubt und er genießt so lange die Vortheile desselben, als er dessen festgesetzte massgebende Statuten in keinem Punkte überschreitet.

Der beitretende Botaniker wolle ein Verzeichniss jener Pflanzen mittheilen, welche er entweder sogleich einsenden oder im Laufe der Blüthezeit einsammeln kann. Ebenso wolle er seinen Desideraten-Katalog, der nach den vom Vereine ausgegebenen Katalogen oder nach Koch, Reichenbach, Maly, Nyman oder Rabenhorst streng alphabetisch zu ordnen wäre, einsenden.

Je umfassender der Desideraten-Katalog ausfällt, desto leichter kann eine Ausgleichung stattfinden und mit desto ausgewählteren Exemplaren der Einsender bedacht werden. Auch richtet sich die Anzahl der Pflanzen, welche von jedem Mitgliede desiderirt werden stets nach dem Umfange des Desideraten-Kataloges desselben. Die Desideraten des Vereines gelten immer nur für die Dauer eines Jahres. Die Theilnehmer können ihre Desideraten-Kataloge nach jedesmaliger Ausgleichung einer Sendung erneuern oder rektifiziren.

Es können für *Phanerogamen* auch *Kryptogamen* oder umgekehrt gewählt werden. Cultivirte exotische Pflanzen werden ebenfalls zum Tausche angenommen, dagegen sind kultivirte nicht exotische Pflanzen streng ausgeschlossen. Eine Ausnahme von letzteren machen alle als Nutzpflanzen gebaute und auch verwilderte Pflanzen.

Der Umtausch einer gemachten Sendung erfolgt binnen drei Monaten.

Die Zusendungen geschehen am bequemsten, sichersten und schnellsten, verhältnissmässig auch am billigsten durch die Postanstalten.

Die einzusendenden Pflanzen müssen ebenso vollständig gesammelt, als ästhetisch präparirt, die einzelnen Exemplare vollkommen instructiv sein.

Jedes Exemplar wolle man mit einer besonderen Etiquette versehen, auf welcher der Name der Pflanze, des Autors, des Fundortes und Einsenders nicht fehlen darf. Zweckmässig ist auch die Angabe der geognostischen Unterlage, Meereshöhe und Einsammlungszeit auf derselben. Bei Einsendung von mehr als 30 Exemplaren einer Spezies genügt die halbe Anzahl von Etiquetten.

Pflanzenexemplare, welche Mängel halber zum Tausche als nicht geeignet sich erweisen, so Bruchstücke, veraltete oder von Insekten

beschädigte Exemplare etc. etc. werden dem Einsender zur Disposition gestellt, oder gelegentlich zurückgesandt.

Bei der Einsendung der Pflanzen ersuchen wir, nur so viele Exemplare und nur einer Art auf einen Bogen zu legen, als man leicht überblicken und überzählen kann, auch die Bögen einer Art in einem Umschlagbogen zu geben und auf demselben die Art und die Anzahl der Exemplare zu bemerken, der ganzen Sendung aber ein Verzeichniss beizulegen, welches die eingesandten Arten nebst der Anzahl der Exemplare übersichtlich enthält.

Die Pflanzenpaquette mögen in Pappe gut eingemacht und wo möglich in Leinwand eingeschlagen werden, für grössere Sendungen, besonders wenn sie nicht durch die Post versendet werden, sind gute Holzverschläge sehr anpassend.

Jeder Theilnehmer erhält von jeder Desideraten-Art nach Möglichkeit mehrere Exemplare und zwar von kleinen Formen 1—5 und von grössern 1—3 Exemplare, wo möglich von verschiedenen Standorten. Eine grössere Anzahl von Exemplaren einer Art wird nur auf besonderes Verlangen gegeben.

Als 1. Exemplar wird ein vollständiges Individuum angenommen, nur von ganz kleinen Formen werden mehrere Stücke als ein Exemplar gerechnet. Arten, welche rasenförmig vorkommen, dürfen nicht in Fragmente zertheilt werden. Wo es nöthig ist, müssen die einzelnen Exemplare durch beigelegte Früchte, Wurzelblätter, sterile Zweige etc. etc. vervollständigt werden.

Der jährliche Beitrag eines jeden Theilnehmers besteht in 2 fl. C. M. und 20 Prozent der eingelieferten Pflanzen.

Pflanzen und Briefe sind portofrei einzusenden.

Im Kaufwege wird die Centurie, das ist 100 zu desiderirende Arten, in einer reichlichen Anzahl von vorzüglich schönen Exemplaren im Preise von 6 fl. zusammengestellt. Ebenso können ganze Herbarien nach bestimmten Florengebieten oder zu bestimmtem Gebrauche (z. B. medizinische, ökonomische, Schul-Herbarien) nach obigem Preise bezogen werden.

Alle Arten botanische Sammlungen in grösseren oder kleineren Parthien werden auch in Kommission gegen bestimmte Perzente zum Verkaufe angenommen.

Naturhistorische Anstalten, Vereine und Gesellschaften des In- und Auslandes, insbesondere Lehranstalten des österreichischen Staates können unentgeltlich mit Sammlungen unterstützt werden.

In ausserordentlichen Fällen kann nach früher stattgefundenem Uebereinkommen von obigen Statuten theilweise abgegangen werden.

Das „österr. botanische Wochenblatt“ setzt die Theilnehmer stets in Kenntniss von allen eingetroffenen und abgegangenen Pflanzen-Sendungen, theilt die Doubletten- und Desideraten-Verzeichnisse des Vereines mit, veröffentlicht alle jene Vorkommnisse bei demselben, die für die Theilnehmer von wissenschaftlichem Interesse sind, und bildet überhaupt als Organ des Vereines das Verbindungsglied zwischen diesem und seinen Theilnehmern, sowie zwischen letzteren selbst.

Das österreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidelschen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Wien im Dezember 1856.

Baron Josef von Leithner
(Alservorstadt, Thurgasse
Nr. 310.)

Dr. Al. Skofitz
(Wieden Neumannsgasse
Nr. 331.)

Literarische Notizen.

— Ein neues naturwissenschaftliches Journal erscheint vom 1. Jänner 1857 in Wien. Es wird unter dem Titel „Kosmos, Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaft“ von Dr. Karl Reclam redigirt werden.

— Von J. J. Neumann ist ein „neues praktisches Gartenbuch“ erschienen, es bietet ein Handbuch zum Selbstunterricht in allen Zweigen des Gartenbaues, der Obstbaum- und Blumenzucht, mit besonderer Berücksichtigung des Weinbaus.

— „Album für Gärtner und Gartenfreunde, so heisst ein neues Journal, welches im Verlage der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig erscheint und dessen Herausgeber G. A. Rohland sich zur Aufgabe gestellt hat, es als einen praktischen Führer zur Anlegung und Pflege von Nutz-, Zier- und Lustgärten zur Geltung zu bringen. Das Album erscheint jährlich in 8 Heften, welche zusammen einen Band bilden. Jedes Heft enthält zwei Blätter mit Plänen, ein Blatt mit Gartenobjecten und einen Bogen Text. Das 1. Heft ist bereits in äusserst splendorer Ausstattung erschienen.

— Von den „Arbeiten der geologischen Gesellschaft für Ungarn“ welche von Julius v. Kováts redigirt werden, ist das 1. Heft mit einer geologischen Karte und 8 Tafeln erschienen. Es enthält die fossilen Floren von Erdöbénye und Tállya von J. Kováts.

— Die Nummer der „Revue des deux Mondes“ vom 1. Oktober hat an ihrer Spitze eine umfangreiche Arbeit (von pag. 457—491) von Charles Martins, Vorsteher des botanischen Gartens von Montpellier: Die Pflanzen-Geographie und ihre Fortschritte — *La géographie botanique et ses progrès*. — Martins setzt gleich unter die Ueberschrift seines Aufsatzes die Titel derjenigen Werke, welche er zur Grundlage seiner Studien über historische Botanik (*ut ita dicam*) gemacht hat und unter diesen drei finden wir ein Werk von Professor Unger in Wien genannt und besprochen, das folgendermassen citirt ist: „*Le Monde primitif à ses différentes époques de formation*“, Vienne, 1851. Die beiden andern Werke sind die „*Géographie botanique raisonnée, par M. Alph. de Candolle*“; Paris 1855 — und „Die Erde, die Pflanze und der Mensch,“ von Schouw; Leipzig 1851.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Skofitz Alexander

Artikel/Article: [Botanischer Tauschverein Wien. 395-398](#)